

„STARK GEMACHT!“
Gelebte Mehrsprachigkeit und nachhaltige Sprachförderung

Fachtagung für sprachliche Bildung
26.05.2011, FH Joanneum

Referentin:

Dipl.Päd.ⁱⁿ Katharina Lanzmaier-Ugri

Zweisprachig Ungarisch - Deutsch, Sonderschul- und VS-Lehrerin, Interkulturelle Lehrerin in Graz seit 1992 (dzt. karenziert), Vortragende an Pädagogischen Instituten im In- und Ausland, Lehr-beauftragte an den Pädagogischen Hochschulen in Graz für „Didaktik: Deutsch als Zweitsprache“ und „Interkulturelle Pädagogik“, Mitbegründerin der Firma „Sprache&Kultur“ in Graz.

Inhalt:

Mehrsprachigkeit: Problem? Recht? Potential? Chance?

In den letzten Jahren sind unsere Kindergruppen, Kindergärten und Schulen sprachlich bunter geworden. Einerseits gibt es vermehrt Kinder, die den Anforderungen sprachlich kaum gewachsen zu sein scheinen, andererseits wird immer öfter auf den Mehrwert der Mehrsprachigkeit hingewiesen. Sogar die EU bezieht dazu vermehrt Stellung und fördert europaweit u.a. Programme, die die Mehrsprachigkeit auch im Kleinkindalter fördern.

Aufgrund der 2010 in der ganzen Steiermark durchgeführten Sprachstandsbeobachtung in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen haben 15 % der beobachteten Kinder einen sprachlichen Förderbedarf. Davon haben 44 % Deutsch als Erstsprache, 56 % eine andere (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Türkisch, Albanisch, Rumänisch...). Diese Beobachtung hat auch ergeben, dass mehr als die Hälfte dieser steirischen Einrichtungen von Kindern mit erhöhtem Sprachförderbedarf besucht werden. Auch die Schulstatistiken sprechen eine klare Sprache. Im Schuljahr 2008/09 haben 9804 Kinder mit anderen Erstsprachen die steirischen Pflichtschulen besucht – was allerdings nichts über ihre Sprachkenntnisse aussagt.

Fakt ist: Unser pädagogisches Personal braucht dringend fachliche Kompetenzen für diesen speziellen Bereich und muss auch Eltern richtig beraten können.

„STARK GEMACHT!“
Gelebte Mehrsprachigkeit und nachhaltige Sprachförderung

Fachtagung für sprachliche Bildung
26.05.2011, FH Joanneum

► Eine *Zweisprachigkeit* (= *Bilingualismus*) bzw. *Mehrsprachigkeit* ist im Grunde etwas Natürliches. Manche Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen definierend Zweisprachigkeit dahingehend, dass so gut wie jeder Mensch mehrsprachig ist. Entscheidend ist wohl, ob das Kind oder der bzw. die Erwachsene das Leben in sprachlicher Hinsicht meistern kann.

► In den letzten Jahren wird im Deutschen statt „Muttersprache“ vermehrt der Begriff „*Erstsprache*“ verwendet, abgeleitet vom Englischen „Language 1“. In der ersten Spracherwerbsphase können auch mehr als eine Sprache als Erstsprachen erworben werden.

► Eine *Zweitsprache* wird erworben, wenn nach dem Erstspracherwerb (bis rund um das 3. Lebensjahr) eine zweite Sprache erlernt wird. Das heißt die Erstsprache sollte bereits weitestgehend vorhanden sein. Untersuchungen beweisen, dass der Erwerb einer Zweitsprache die Entwicklung des Kindes positiv beeinflussen kann bzw. dies auch tut, wenn im Umfeld gewisse Parameter beachtet werden. Aus Erfahrung wissen wir, dass Kinder auf mehrsprachige Bedingungen in ihren Familien unterschiedlich reagieren. Oft denken wir, das Kind könne eine bzw. beide Sprache(n) „perfekt“, da es sich ev. in einer Alltagssituation ausgezeichnet ausdrücken kann. Dazu sind folgende Aspekte anzuführen:

- Normalerweise spricht ein Kind jene Sprache besser, in der es die meisten Anregungen bekommt.
- Meist ist die Kompetenz in jenen Sprachbereichen hoch, in denen sich das Kind sicher fühlt und mit dem es positive Gefühle verbindet.
- Spezielle Ausdrücke bzw. Fachbegriffe müssen wir in einer weiteren Sprache immer erst erlernen.

► In der Fachwelt unterscheidet man zwischen „*starker / dominante*“ und „*schwacher*“ Sprache. Durch den intensiven Kontakt mit der Umgebungssprache in Kindergarten, Schule usw. ist diese dort verwendete Sprache meist die stärkere. Diese wird vom Kind normalerweise öfter oder lieber benützt.

► Wird die Zweitsprache natürlich erworben, ohne Steuerung, bezeichnet man dies als *ungesteuerten Zweitspracherwerb* – im Gegensatz zum *gesteuerten*, wie z.B. im Rahmen des Schulunterrichts.

„STARK GEMACHT!“
Gelebte Mehrsprachigkeit und nachhaltige Sprachförderung

Fachtagung für sprachliche Bildung
26.05.2011, FH Joanneum

Wie schnell ein Kind, das noch nicht Deutsch spricht, in der Kindergruppe zu sprechen beginnt, hängt von vielen Faktoren ab. Einerseits wird sich ein extrovertiertes Kind vermutlich schneller äußern als ein introvertiertes. Außerdem sind jene Kinder gehemmter, die Angst vor Fehlern haben und erst zu kommunizieren beginnen, wenn sie sich der Richtigkeit ihrer Äußerungen sicher sind – im Gegensatz zu Kindern, die in der Anfangszeit kaum Wert auf eine perfekte Sprache legen und einfach nur kommunizieren wollen.

Eine **Mehrsprachigkeit** von Kindheit an ist eine unglaubliche Chance für jedes Kind. Und dabei ist es völlig egal um welche Sprache es sich handelt – auch „unwichtige“ Sprachen ohne Prestige wirken wie folgt:

- Jede Sprache öffnet einem Tore zu einer weiteren bzw. anderen Welt.
- Durch die Globalisierung ist unsere Welt und unser Arbeitsmarkt mehrsprachig geworden.
- Bilinguale Kinder sind besser bei sprachlichen Analysen und verfügen über mehr und auch bessere Strategien im Spracherwerb.
- Durch die Mehrsprachigkeit wird die sprachliche Kreativität gefördert.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass die Beherrschung mehrerer Sprachen positive Einflüsse auf die verbalen und nonverbalen Intelligenzleistungen haben kann.

Weiters haben Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen festgestellt, dass bilinguale Menschen meist eine größere Toleranz anderen gegenüber entwickelt haben.

Den Kindern werden durch ihre Mehrsprachigkeit die Kommunikation und der Kontakt mit ihren Herkunftsfamilien ermöglicht.

Schließlich werden wir in unserer nahen Zukunft dringend Personen mit vielfältigsten Sprachkenntnissen brauchen z.B. im Sozialbereich, bei unseren Dienstleistungen, also bei der Polizei, im Krankenhaus, im Pflegebereich...

Bedingungen für eine erfolgreiche Mehrsprachigkeit:

- Neben der Zweitsprache Deutsch muss auch die Entwicklung der Erstsprache altersgemäß gefördert werden.

- Wichtigste Regel: Eine Person – eine Sprache.

**„STARK GEMACHT!“
Gelebte Mehrsprachigkeit und nachhaltige Sprachförderung**

Fachtagung für sprachliche Bildung
26.05.2011, FH Joanneum

In der deutschsprachigen Lernumgebung sollen immer wieder wertschätzende Akzente gesetzt werden.

- Den Kindern das Gefühl vermitteln, dass der Erhalt der Erstsprache / Herkunftssprache ein unendlicher Schatz ist.

- Allen Kindern sollte es erlaubt sein auch in ihrer deutschsprachigen Umgebung ihre Erstsprache bei Gesprächen mit Ihresgleichen zu verwenden.

Kinder, die vielleicht noch nicht gut Deutsch können, sind nicht „dumm“. Sie haben „nur“ das Manko, unsere Sprache noch nicht zu beherrschen. Das vergessen wir nur allzu oft.

Die wichtigste Voraussetzung für die erfolgreiche Begleitung eines mehrsprachigen Kindes ist also die wertschätzende Grundhaltung aller an der Erziehung beteiligten Erwachsenen.